

Das Komische ist das Schwierigste

SCHNUPPERKURS Clownkunst wird im Seminar vermittelt

Von Marieke Jörg

BAD KREUZNACH „Der Clown ist der, der dazwischen ist“, schreibt der Leitfaden zur Methode Clown von Hardy Hausing alias „Babo“ und Siegfried Karnath, die als „Rosina“ auftritt. Er ist also sozusagen eine vermittelnde Instanz. Bei ihrer Arbeit, die sie bereits seit mehreren Jahren in die Kreuz-nacher Diakonie und andere Krankenhäuser führt, um dort als Clowndoktoren besonders den kleinen Patienten ihre Situation erträglicher zu gestalten, ist gerade das Einfühlungsvermögen von großer Bedeutung. „Das ist auch das wichtigste Instrument der Pädagogen“, betonte Hausing während des Schnupperkurses in der Kunstwerkstatt. An diese richten sich daher auch besonders die Kurse und Seminare, die die beiden in ihrem Institut für Clownpädagogik anbieten.

Sabrina Herrmann-Rathgeber und Sandra Hein, beide ausgebildete Theaterpädagoginnen, besuchten mit der Erwartungshaltung spielen zu dürfen den zweitägigen Kurs. Diese Erwartung konnte Hausing erfüllen, der den insgesamt fünf Teilnehmern die Clownkunst zu vermitteln versuchte. Vor dem Hintergrund verschiedener Themen und Genres durften sie sich gemeinsam auf der imaginären Bühne erproben und dabei die Publikumsreaktion abschätzen lernen. Sowohl die direkte Reaktion des Publikums als auch der aktive Austausch von Lob und Kritik dienten der objektiven Beurteilung der eigenen Leistung.

Renate Ziegler aus dem Vorstand der Kunstwerkstatt nahm ebenfalls am Schnupperkurs teil und hatte bereits im Vorfeld von Hausing erfahren, dass man dort die Möglichkeit habe, seinen eigenen Clown zu finden. Auch wenn es ihr anfangs schwer fiel, sich in der Rolle des Clowns fallen zu lassen, be-



Die Teilnehmer des Schnupperkurses für Clownpädagogik durften das Gelernte selbst auf der Bühne erproben.

Foto: Marieke Jörg

tonte sie schließlich: „Man und sich die ergebende Situation wollen nur geliebt werden“, erlernt, mit Humor auf sich selbst zu machen. „gänzte Hausing. zu schauen.“ Dies sei nicht nur „Dafür muss man die erste Panik, auf Im Grunde seien alle Menschen wichtig, um damit auf der Bühne zu stehen, die viele sehen, die mit Menschen arbeiten aufzutreten, sondern auch angehende Clowns treibt, in denen, zur Teilnahme an den für die eigene Selbsterfahrung, Griff bekommen.“, erklärte er. Clownseminaren eingeladen.

ergänzte der Ergotherapeut Axel Eufinger. Dass man Emotionen etwa Diese beinhalten acht Einheiten lediglich über die Augen vermitteln werden von den beiden. Die bunt gemischte Gruppe kann, lernten die Teilnehmer im langjährigen Clownpädagogogen genoss es, albern sein zu dürfen Verlauf des Kurses. Auch die selbst durchgeföhrt. Alle Teil- und Dinge zu tun, die man „wohlwollende Betrachtung“ der nehmer dieses Schnupperkur- sonst vermeiden müsse. „Es tut Mitmenschen sei wichtiger ses nahmen viele Erfahrungen, gut, wenn einfach mal alles Ausgangspunkt der Arbeit des insbesondere zu der eigenen schief gehen darf“, bekräftigten Clowns. Man müsse sich dafür von Wahrnehmung und Präsentation Teilnehmer. Kursleiter Har- Vorurteilen freimachen und die tion, mit. Die soziale Funktion, dy Hausing, der seit 30 Jahren eigene Sichtweise öffnen. Im Gegen- die ein Clown hat, sei nicht zu als Clown arbeitet, wusste aber satz zum Theater habe der Clown unterschätzen. Daher sei auch auch „Das komische Fach ist Kontakt zum Publikum, könne es mit die Arbeit im Krankenhaus für das Schwierigste“. Die Komik in seine Vorstellung einbeziehen. ihn eine „Herzensangelegen- entstehe im Moment, daher Daher sei auch ein wechselseitiges heit“, betonte Hausing. müsse man spontan sein und Wohlwollen notwendig. „Clowns sich auf das Publikum einlas- sen. Dies schließe auch ein, manchmal einfach abzuwarten